

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Freiburger Urkundenbuch

Texte

Hefele, Friedrich

Freiburg i.Br., 1951

115 - Freiburg 1291 August 10: Graf Egon von Freiburg nimmt das Kloster Tennenbach als Bürger zu Freiburg an unter Befreiung von Gewerf und Steuer

[urn:nbn:de:bsz:31-70566](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-70566)

Wissen alle, die disen brief ansehent alde horent lesen, daz wir ^a dú priorin unde der convent der swestern ze s[an]c[t]e Marien Magdalenen bi¹ Fribvrg hen enphangen uñ sin gewert eins phundes geltes jergelich uf demme hove unde demme garten bi unserme closter entwischent den graben der stete² von hern Heinriches seligen ordenunge, der kilcherre was ze s[an]c[t]e Martin bi Waltkilch. Des jargezit sun wir began ellú jar iemerme an demme vierden tage nah sante Barnabas tage; uñ sun wir daz phunt ellú jar keren ze pictancie des selben tages in den reventer dem convent. Wurdin wir aber geirret des tages von etlichen sachen, daz dú pictantie des tages niht mohti geleistet werden, so sun wir si an etlichemme tage geben dem convent inderthab den nehesten ahte tagen, die darnah koment. Uñ tetin wir des niht, sweles 10 jares wir das^b brechin, so sin wir schuldig, das^b wir daz phunt, das^b von demme jare gezúhet, geben dem spital der siechen ze Fribvrg ane alle geverde uñ sin schuldig des ze tünde jegliches jares, swenne wir die vorgenante sezunge versumen, also davor bescheiden ist. Uñ das^b dis alles stete belibe, so han wir disen brief besigelt mit unsers conventes ingesigele. Dis beschah, do man zalte von gotes gebúrte zwelf hundert eins 15 uñ núnzig jar, an dem vierden tage nah s[an]c[t]e Jacobes tag.

115

Freiburg 1291 August 10

Graf Egon von Freiburg nimmt das Kloster Tennenbach als Bürger zu Freiburg an unter Befreiung von Gewerf und Steuer.

Or. Karlsruhe GLA.: 24/16 (Kloster Tennenbach). Siegel (besch.) an Hanf-²⁰ schnur: = Lahusen SGrFreib. Abb. 6. Rückvermerk (gleichz.): Super ius civile in Friburg; von anderer Hand (etwas jünger) XIII. — Abschr. (17. Jh.) ebd.: Kopialbuch 1281 Bl. 137 (107). — Abschr. (18. Jh.) Stadtarchiv: Auswärtige Klöster (Tennenbach).

Schöpflin HZB. 5, 298 n. 182 (unvollst.) = Schreiber Freib.UB. 1, 119 n. 48; 25 Dambacher ZGORh. 10, 241; Wilhelm Corp.altd.OU. 2, 651 n. 1455.

Geschrieben von derselben Tennenbacher Hand wie n. 5, 15, 30. In sprachlicher Hinsicht sind für diesen Schreiber u. a. die Laute ú statt ü charakteristisch (vgl. die Vorbemerkung bei n. 5 u. 20), z. B. in der vorliegenden Urkunde in dem Adverb zú (Z. 3). Er schreibt ú auch in Wörtern wie stüre (Z. 4) und nüt³⁰ (Z. 5). Auffallend sind die Formen seligem und bisigelten (Z. 6), besigelten (S. 10), vogenemetem (Z. 7), gegenwertigem (Z. 8).

Wir grafe Egene von Friburg kunden allen, die disen brief sehent oder hórent lesen, daz wir den erberen geistlichen herren abbet Meinwarten von Thennibach uñ den convent uñ das closter durch die liebi, die wir zú in uñ³⁵ unser vordern zú iren vordern han uñ gehebet hant, ze burger nemen ze Friburg uñ enpfahen^a, also daz sú uns noh^a unsern erben enkein gewerft noch

114 ^a Lücke im Or. für den Namen der Priorin ^b d mit Kürzungszeichen im Or.
¹ Vgl. n. 113 Note 1 ² Der äußere Stadtgraben bestand also schon. Vgl. den Stadtplan von 1589 im Bd. 1. 40

115 ^a sic

stüre geben sulen noh och ir nahkomen uñ sulen doch darumbe deste minre rehtes an der burgscheffe ze Friburg nüt han noch schirmes von uns, alse sú an iren briefen hant von unserm vatter seligem^a uñ von unsern burgern ze Friburg bisigelten^a mit unsers vatter uñ mit der stette ingesigel¹. Die selben
 5 briefe stetegen wir dem vorgeemetem^a closter ze Thennibach uñ iren nahkomen fúr uns uñ fúr alle unser erben mit disem gegenwertigem briefe, den wir in han gen besigelt mit unserm ingesigel. Daz dis stete dem vorgeschribenem closter uñ allen iren nahkomen von úns uñ allen úsers erben uñ war belibe, darumbe geben wir in disen offenen brief ze einer bezúgunge uñ ze
 10 einem urkunde besigelten mit unserm ingesigel. Diz beschah ze Friburg, do man zalte von gottes gebúrte zwelfhunder^a jar núnzeg jar uñ ein jar, an sante Laurencien tag.

116

1291 August 13

Berthold der Münzmeister, Kirchherr zu Bollschweil, gibt seinem Sohn Peter und
 15 dessen Mutter Beli ein Haus zu Freiburg in der Webergasse, mit dem Frau Beli Bürgerin wird.

Or. Karlsruhe GLA.: 24/22 (Kloster Tennenbach). Stadtsiegel IV an Leinenschnüren. Rückvermerk (14. Jh.): Friburg littera CIII^a.

Wilhelm Corp.altd.OU. 2, 652 n. 1457.

20 *Geschrieben von derselben Hand wie n. 101 (vgl. die dortige Vorbemerkung). Es sei neben dem Schriftbild im ganzen besonders auf die Anfangs-A, die B D H R g z sowie auf die Zirkumflexe hingewiesen. Die Siegelschnüre gehen auf dem Bug nicht kreuzweise übereinander. Es liegt nahe, an den Schulmeister Walter, in dessen Haus das Rechtsgeschäft vor sich ging, als Schreiber zu denken.*

25 *Zur Provenienz: Der Rückvermerk beweist, daß diese Urkunde schon bald in den Besitz des Klosters Tennenbach gelangt ist. Daß es damals schon 103 Urkunden über seine Freiburger Besitzungen gehabt hat, ist beachtlich.*

Allen den, die disen brief sehent oder hörent lesen, den tûn ich her Bertholt der Münzmeister^a kilcherre ze Bolzwiler kunt, daz ich Peter mime sune
 30 uñ fron Bélinun siner müter han gegeben vor ersammen biderben lúten, die wile ich wol ríten uñ gan mohte, daz hús in der Webergassun¹, daz da lit nebens Zinggen huse des meczigers, lidecliche williche^b uñ eigenliche an alle geverde ze hande uñ ze niezzende iemerme, als es inen fúge. Ouch sol man wizzen, do diz geschach, daz do dú vorgeante fro Béli burgerin wart an dem selben^c
 35 hûse. Diz sint gezúge: her Reinbot der schultheizze, her Johannes von Mun-

115 ¹ *Es ist die Frage, ob damit die Urkunden Bd. 1 n. 38, 139 u. 172 gemeint sind oder andere, verloren gegangene Urkunden des Grafen Konrad und der Stadt, in denen schon ausdrücklich von Rechten des Klosters Tennenbach an der „Burgschaft“ zu Freiburg die Rede war.*

40 116 ^a *im Or. klein geschrieben* ^b *sic* ^c *vor selbem durchgestrichen huse*
¹ *Wahrscheinlich ein Teil des Hauses Weberstraße 20, das schon früh im Besitz des Klosters Tennenbach war. Vgl. Flamm GO. 2, 285.*